



LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma
 Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma:
 Die gibt's täglich kostenlos per E-Mail.
 Einfach anmelden: www.lvz.de/newsletter

KOMMENTAR



Von Roger Dietze

Bahnhofs-Kauf zeigt Weitsicht

Einst bildeten Bahnhöfe gemeinsam mit Rathaus und Kirche den Mittelpunkt vieler Ortschaften, bevor parallel zum Aufstieg der individuellen Mobilität ihr Niedergang einsetzte. Dort, wo Strecken unrentabel und in der Folge eingestellt wurden, waren die Bahnhofsgebäude wie in Brandis, Trebsen oder Colditz in der Regel dem Verfall preisgegeben. Doch auch entlang intakter Bahnverbindungen blieb von ihnen, wie das Beispiel Grimmas zeigt, nicht selten viel mehr als ein hohler unattraktiver Vogel. Auch dem an einer vielbefahrenen Strecke gelegenen Borsdorfer Bahnhof drohte dieses Schicksal, als die Deutsche Bahn der Kommune vor 13 Jahren das Angebot zum Kauf unterbreitete. Dass diese es mit dem Votum der Gemeinderäte und trotz eines erwartbaren enormen Sanierungsaufwandes annahm, kann man nur als weitsichtig bezeichnen. Denn im schlimmsten Fall wäre die Immobilie zum Spekulationsobjekt verkommen und damit womöglich einem späteren Zugriff seitens der Gemeinde entzogen worden. In jedem Fall sehe sich diese heute nach Lage der Dinge mit einem Schandfleck mehr konfrontiert. Deshalb hat auch die Deutsche Bahn allen Grund, Kommunen sowie privaten Investoren, die sich alter Bahnhofsgebäude annehmen, dankbar zu sein. Denn deren Erscheinungsbild fällt schließlich auch auf den bundeseigenen Logistik-Riesen zurück und ist zudem kein unwichtiger Faktor bei der Entwicklung eines attraktiven Nahverkehrs.

E-Mail: landkreis.leipzig@lvz.de

Willkommen zum Stammtisch mit der LVZ in Höfgen

Grimma/Höfgen. Was bewegt Sie, liebe Leser, derzeit besonders? Ist es die fehlende Zugverbindung? Oder das ausgedünnte Bus-Netz auf dem platten Land? Sind Sie mit der ärztlichen Versorgung in der ländlichen Region zufrieden? Fahren die Autos zu schnell durch Ihren Ort, während das Internet viel zu langsam ist? Über all das und gerne mehr wollen wir mit Ihnen in lockerer Runde reden – beim ersten Stammtisch der Leipziger Volkszeitung am kommenden Freitag ab 19 Uhr in Grimma in der Schiffmühle Höfgen.

Hannah Suppa, die Chefredakteurin der Leipziger Volkszeitung, möchte mit Ihnen ganz nachbarschaftlich plauschen. Mit dabei sind natürlich die Lokalredakteurinnen und Lokalredakteure Ihrer Region. Ihre Heimatzeitung lädt Sie dabei zum Bier oder zum Getränk Ihrer Wahl ein sowie zu leckeren Snacks.

„Ich freue mich sehr auf offene Gespräche über Land, Leute und den Journalismus“, sagt Chefredakteurin Hannah Suppa. Denn auch die Medien seien im Wandel. Was Ihnen an der LVZ gefällt und was Sie vermissen, kann ein Gesprächsthema des Stammtischabends sein. Das gilt auch für die bevorstehende Bundestagswahl. Was erwarten Sie künftig von der Politik? Sehen Sie eine Spaltung der Gesellschaft, die durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wurde? Wie bringen Sie sich selbst in die Gestaltung Ihrer Heimat ein?

Erzählen Sie es uns, wir sind neugierig und hören Ihnen zu. Kommen Sie einfach rum, sich anzumelden, ist nicht erforderlich.

Info LVZ-Stammtisch: Wann? 17. September, 19 bis 21 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr); Wo? In der Schiffmühle Höfgen, Zur Schiffmühle 2. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.



Bahnreisende von morgen in Aktion: Kinder der Borsdorfer Kita „Kleine Entdecker“ gestalteten das Programm zur Bahnhofs-Eröffnung in Borsdorf. FOTO: ROGER DIETZE

Borsdorf weiht den Bahnhof ein – und hat große Pläne

Das Hauptgebäude ist saniert – nun sind Park- & Ride-Plätze, E-Auto-Ladesäulen und ein Areal für einen Carsharing-Betreiber geplant.

Von Roger Dietze

Borsdorf. Es gab Sekt, Livemusik und einen Auftritt der Knipse der Kita „Kleine Entdecker“: Corona-bedingt lediglich zu einem kleinen Stelldichein hatte die Gemeinde Borsdorf am späten Dienstagmittag eingeladen. Dabei wäre anlässlich der Eröffnung des Bahnhofsgebäudes eine zünftige Party mehr als angemessen gewesen.

Denn während nicht wenige Bahn-Immobilien auch im Muldental im besten Fall ein unattraktives Erscheinungsbild abgeben und mancherorts sogar kurz davor stehen, das Zeitliche zu segnen, präsentiert sich das Borsdorfer Bahnhofsgebäude überaus fit und lebendig.

Bereits 2017 hielt in ihm eine Apotheke Einzug, und vor einem Monat folgte die ehemalige Eisenbahnerin Meike Heinrich mit ihrer Postfiliale und einer Reihe weiterer Dienstleistungen.

„Unsere Gemeinde verfügt über keinen Badesee und kein Schloss. Aber wir haben dafür einen Bahnhof, von dem aus die Borsdorfer zu jedem Punkt der Welt aufbrechen können“, so Bürgermeisterin Birgit Kaden (CDU). Und wenn schon nicht gleich in die weite Welt, so doch zumindest in die benachbarte Messestadt, deren Hauptbahnhof in gerade einmal zwölf Minuten zu erreichen ist. Das in dem Gebäude steckende Potenzial hatte bereits Ka-

dens Vorgänger Ludwig Martin erkannt. Dieser erinnerte daran, wie die Kommune es vor 13 Jahren von der Bahn angeboten bekam.

„Die Gemeinderäte stimmten damals einstimmig für den Erwerb und folgten damit meiner Einschätzung, das wir mit diesem Schritt ein Kulturgut bewahren“, so Martin, der nicht verheimlichte, dass aus den ursprünglich avisierten 1,6 Millionen Euro für die Sanierung deren 2,1 wurden. „Mit der Wiederbelebung des Bahnhofes konnte in jedem Fall ein Mehrwert für die Bürger geschaffen werden, und er ist zudem ein Beitrag zur Wirtschaftsförderung“, so Martin.

Denn neben der Apotheke und der Postfiliale ist ferner ein Elektro-Planungsbüro in den Bahnhof eingezogen, ferner sollen eine psychologische Praxis sowie ein weiterer Mieter folgen.



Der Bahnhof wurde von der Bahn verkauft. FOTO: INES ALEKOWA

2,1

Millionen Euro flossen in die Sanierung des Bahnhofs.

Im Ost-Turm des Dachgeschosses ist Bürgermeisterin Kaden zufolge die Einrichtung eines sogenannten Coworking-Space vorgesehen, in dem sich etwa Freiberufler, kleinere Start-ups oder auch „digitale Nomaden“ je nach Bedarf für eine bestimmte Zeit einmieten können. Ganz aus der eigenen Tasche hat die Kommune die Bahnhofsanierung nicht stemmen müssen, vielmehr sind der Rathauschefin zufolge gut 40 Prozent der Investitionskosten über das Förderprogramm Stadtförderung beigesteuert worden.

Und dem Borsdorfer Bauamtsleiter Marcus Planert zufolge wird dies in einer ähnlichen Größenordnung auch beim zweiten Bauabschnitt der Fall sein. Dieser umfasst neben der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes auch die Entwicklung der östlich und westlich angrenzenden Flächen. „Alle dort stehenden Gebäude sollen – bis auf eines – abgerissen werden, in dem wir eine überdachte Fahrrad-Abstell-Anlage planen“, so Planert.

Auf den frei werdenden Flächen hat die Gemeinde viel vor. So sollen laut dem Borsdorfer Bauamtsleiter neben Parkplätzen auch Park- & Ride-Plätze angelegt, E-Auto-Ladesäulen installiert und ein Areal für einen Carsharing-Betreiber vorgehalten werden. „Wenn alles wie geplant gelingt, dann werden wir den zweiten Bauabschnitt Ende nächsten Jahres zu einem Abschluss gebracht haben“

Kommentar

Neichen will helfen

Verein richtet Spendenkonto ein und holt Bürger ins Boot.

Trebsen/Neichen. Der Verein „Kinder- und Sommerfest Neichen“ ruft die Einwohner des Dorfes dazu auf, für Menschen zu spenden, die in diesem Jahr vom Hochwasser geschädigt wurden. Dazu hat der Verein ein eigenes Spendenkonto bei der Sparkasse Muldental eingerichtet und wendet sich mit einem Schreiben an die Bürgerinnen und Bürger: „Neichen möchte helfen – unterstützen Sie uns dabei“. Das Hochwasser im Juli in Ahrweiler, aber auch in Sachsen in Bad Schandau und Sebnitz „hat uns doch alle sehr betroffen gemacht und teilweise Erinnerungen an 2002 und 2013 in



Der Ort Rech ist durch das Hochwasser zerstört worden. Ihm soll geholfen werden. FOTO: FFW GROITZSCH UND PEGAU

unserem Muldental wachgerufen. Wir waren damals froh, dass es Hilfe und Unterstützung gab.“ Besonders das kleine Weindorf Rech im Kreis Ahrweiler habe es hart getroffen. Die Lage sei immer noch katastrophal, nach wie vor müssten Trümmer beseitigt werden. Vertreter der Feuerwehren der Stadt Trebsen seien im Kreis Ahrweiler gewesen und konnten in Rech helfen.

Im sächsischen Bad Schandau und Sebnitz habe das Hochwasser im Juli auch größere Schäden angerichtet. „Wir haben die Information, dass in zwei Kinder-einrichtungen in Sebnitz die Freispielflächen total über-

schwemmt wurden und die Böden der Außenspielbereiche abgetragen und erneuert werden müssen. Ähnlich ist es mit den Spielgeräten.“ Dort überall soll konkret mit dem Geld der Neichener geholfen werden. Der Verein geht auf die Bitte mehrerer Menschen ein, sie bei ihrer Hilfsaktion zu unterstützen und einen Spendenaufruf zu starten. Werde eine Spendenbescheinigung benötigt, sei auf der Überweisung die gesamte Anschrift anzugeben (ab 150 Euro).

Info Spendenkonto – IBAN: DE26 8605 0200 1501 0913 08 / Zweck: Spende Hochwasserhilfe 2021

Antworten zu Grimmaer Umfahrung

FDP stellt Kleine Anfrage an die Bundesregierung

Grimma. Für den dritten Abschnitt der Grimmaer Ortsumfahrung (B 107 neu) will das Landesamt für Straßenbau und Verkehr (Lasuv) im Juli 2022 den Antrag auf das Planfeststellungsverfahren stellen. Das geht aus einer Kleinen Anfrage von Torsten Herbst und weiteren Abgeordneten der FDP-Bundestagsfraktion an die Bundesregierung hervor. Der Antrag ist bei der Landesdirektion Sachsen einzureichen und das aufwendige Verfahren ein nötiger Schritt, um das Baurecht zu erlangen. Zum eigentlichen Baustart gibt es aber nach wie vor keine verbindlichen Aussagen.

Der Antwort auf insgesamt neun Fragen ist zu entnehmen, dass der Vorentwurf „aufgrund ungünstiger Umstände“ erst am 23. Juni 2020 genehmigt werden konnte. Angeführt werden die Mehrfachplanung zur Vermeidung einer großräumigen Grundwasserabsenkung und die Änderung des Regelwerks. Seit Oktober 2020 würden die Planfeststellungsunterlagen erarbeitet.

Zum Baustart könne es erst dann eine belastbare Aussage geben, wenn das Baurechtsverfahren abgeschlossen ist, hatte schon Anfang des Jahres eine Lasuv-Sprecherin gegenüber der LVZ geäußert. In der Antwort an die FDP-Abgeordneten heißt es: „Erst nach Erlangung des Baurechts durch den Freistaat Sachsen kann mit der Finanzierung über den Baubeginn entschieden werden.“

Das Lasuv rechnet für das 3,9 Kilometer lange Teilstück der Umfahrung mit Kosten von 19 Millionen Euro. Es werden Flächen von rund 23 Hektar benötigt. Die im Jahr 2008 unter Verkehr genommenen ersten beiden Bauabschnitte, 5,4 Kilometer lang, hatten der Antwort zufolge 11,7 Millionen Euro gekostet. Seitdem endet die halb fertige Trasse mitten im Feld.

Das Verkehrsbundesministerium hatte der Vorzugsvariante im Jahr 2009 den grünen Stempel gegeben. Die Strecke soll von der Staatsstraße 11 durch die Schneise zwischen Gewerbegebiet und Waldbardau und danach die Bahngleise entlang führen, kurz vor der Kreisstraße 8353 die Schienen überqueren, das Klosterholz an seiner schmalsten Stelle schneiden und nördlich von Großbothen auf die alte Bundesstraße 107 führen. **fpr**

ANZEIGE

vhs mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Muldental

Kurse, Vorträge, Seminare

Colditz: „Zustand und Gelände“
 Film & Diskussion Fr 17.09. 17:00
 Workshop Sa 18.09. 10:00

Grimma
 Computer Senioren Mo 20.09. 15:30
 Was steht zur Wahl? Mo 20.09. 19:00
 Smartphone/Tablet Di 21.09. 15:00
 Klöppeln Di 28.09. 15:30
 Indigener Widerstand - Bolivien Mi 29.09. 19:00

Mutzschen
 ZUMBA® Anfänger Do 23.09. 17:30

Naunhof
 Aquarellmalerei Fr 01.10. 17:00

Wurzen
 Computer Senioren Di 21.09. 15:30
 Laptopkurs Do 23.09. 18:00
 Verschwörungs-ideologien Di 28.09. 19:00

Anmeldung
 Wurzen: Tel. 03425 90470
 Grimma: Tel. 03437 925290
www.vhs-ikl.de

31049401_001121